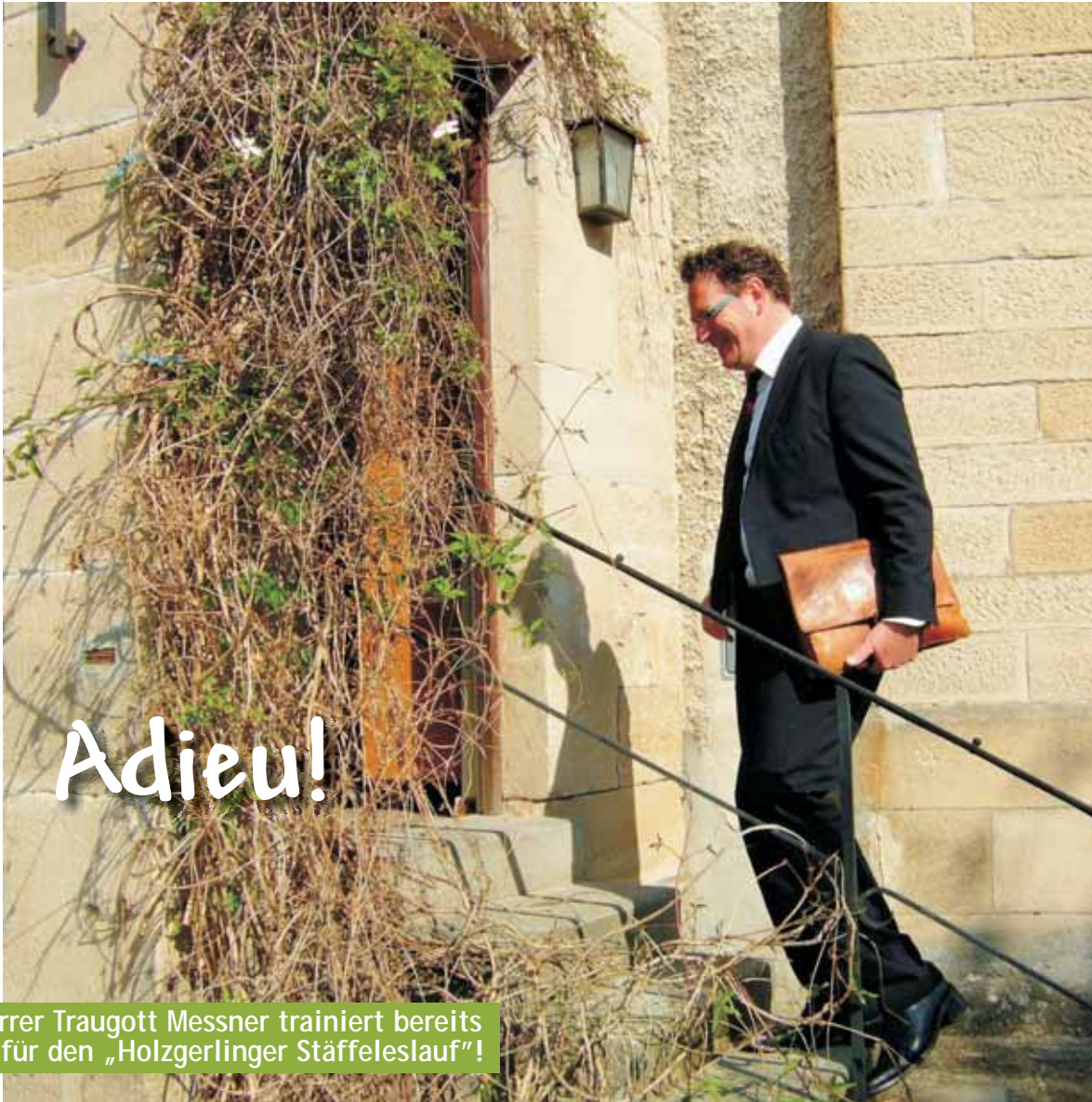


im Blickpunkt

Sommer
2013

Gemeindebrief der
Evangelischen Kirchengemeinde Schönaich



Adieu!

...Pfarrer Traugott Messner trainiert bereits für den „Holzgerlinger Stäffeleslauf“!

„Der du allein der Ewge heißt und Anfang Ziel und Mitte weißt im Fluge unserer Zeiten: bleib du uns gnädig zugewandt und führe uns an deiner Hand, damit wir sicher schreiten.“

(EG 64,6; J. Klepper)

Abschied

Liebe Gemeinde,

„die Pfarrer kommen und gehen, aber die Gemeinde bleibt!“ Nun ist es in Schönaich mal wieder so weit, dass ein Pfarrer geht und sich von seiner Gemeinde verabschiedet. Wenn auch nur einen Ort weiter, aber er geht und ist dann nicht mehr da und hat eine neue Gemeinde.

Zum Abschied gibt es immer letzte Worte. Letzte Worte haben es in sich, denn sie fassen zusammen, was alles war und sie werden anders gehört, weil man weiß, dass man von dieser Person bald keine Worte mehr hört. Von einem Pfarrer, der 11 Jahre da war, haben manche sehr viele Worte gehört, je nachdem, wie oft man im Gottesdienst war oder eben dort, wo man ihn sonst noch hätte hören können. Der Pfarrer verdient nun mal sein Geld vor allem mit Worten. „Mich würde sehr interessieren, was nun deine letzten Worte sind, wenn du Schönaich verlässt!“, sagte vor kurzem ein Gemeindeglied zu mir. Ich antwortete darauf: „Alle Worte, die ich sage, seitdem ich weiß, dass ich gehen werde, sind eigentlich letzte Worte.“

Interessanterweise hatte ich in meinen letzten Predigten immer wieder Texte aus den letzten Worten von Jesus auszulegen, aus den sogenannten Abschiedsreden aus Johannes 14-17. Es sind die Worte, die Jesus zuletzt zu seinen Jüngern gesprochen hat, als er wusste, dass er nicht mehr lange bei ihnen sein wird. Diese letzten Worte von Jesus sind viele

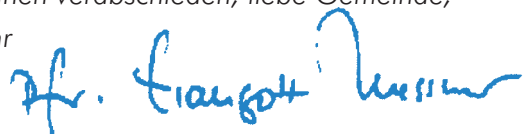
Worte, aber sie sind besonders wichtig und wertvoll, weil es letzte Worte sind. Und ich muss sagen, wenn ich gefragt werde, was meine letzten Worte für die Gemeinde angesichts meines Abschiedes sein würden, fallen mir eigentlich keine besseren und passenderen letzte Worte ein als die von Jesus. Denn diese Worte sind voller Trost und Hoffnung und weisen über sich hinaus. Menschliche Worte können das nicht, sie bleiben innerhalb unseres Raumes und unserer Zeit. Aber gerade, wenn es dran ist Abschied zu nehmen, suchen wir nach Worten, die über sich hinausweisen, die bleiben, die auch dann noch gelten, wenn der andere nicht mehr da ist.

Ich glaube, das macht diese letzten Worte von Jesus so wertvoll, sie weisen über sich hinaus und weisen uns an den, der bleibt, auch wenn wir Menschen uns aus verschiedenen Gründen immer wieder oder einmal auch für immer voneinander verabschieden müssen.

Jesus sagt in seinen Abschiedsreden: „Das ist aber das ewige Leben, dass sie dich, der du allein wahrer Gott bist, und den du gesandt hast, Jesus Christus, erkennen.“ (Joh 17, 3)

Dass wir Jesus Christus erkennen, damit möchte auch ich mich herzlichst von Ihnen verabschieden, liebe Gemeinde,

Ihr



„Ich bin dann mal weg“

Liebe Gemeinde,

Pilgern ist zur Zeit attraktiv. „Ich bin dann mal weg“, so heißt der Titel eines Buches von H. Kerkeling, in dem er seine Erfahrungen als Pilger auf dem Jakobsweg nach Santiago a Compostella erzählt. Das Pilgern auf dem Jakobsweg bedeutet für eine Weile, einige Wochen oder Monate aus dem Leben aussteigen und etwas ganz anderes machen, für eine Weile weg sein und unterwegs sein, jeden Tag neu gespannt sein auf das, was kommt, was einen erwartet, nicht wissen, wo man abends ankommen wird und ob man das Ziel auch tatsächlich erreichen wird. Auf einer Pilgerreise packt man morgens seine sieben Sachen ein und abends packt man sie wo ganz anders wieder aus und das so lange bis man am Ziel angekommen ist.

Ein bisschen was von solch einem Pilgerstatus hat das Leben eines Pfarrers an sich. Man packt immer wieder (nicht gerade jeden Tag, aber doch so alle 8 – 12 Jahre) seine sieben Sachen ein (inzwischen sind diese Sachen deutlich mehr geworden und wären für einen Rucksack entschieden zu viel, in unserem Umzugsangebot ist von einem Lastwagen und zwei Anhängern die Rede!!) und zieht eine Station weiter in die nächste Gemeinde und ist gespannt, was einen dort erwartet und was dort auf einen zukommt und freut sich auf das Neue, das einem dort begegnet. So bin ich für die Gemeinde, in der ich nun 11 Jahre als

Pfarrer und Seelsorger tätig war „dann einfach mal weg“.

Diese Zeit ist für mich und meine Familie nun gekommen, wir „pilgern“ weiter, denn wir haben hier keine bleibende Stadt. Die Jahreslosung aus dem Hebräerbrief „Wir haben hier keine bleibende Stadt, sondern die zukünftige suchen wir“ hat für uns in diesem Jahr eine existentielle Bedeutung bekommen. Vielleicht war es prophetisch, dass ich auf meinen Pfarramtskalender, den ich mehrere Male jeden Tag in die Hand nehme, die Jahreslosung mit dem Bild eines Koffers gewählt habe, eines Koffers, der am Strand steht, halb im Sand,



halb schon im Wasser. Auch wenn für uns das „Weiterpilgern“ nicht über das Meer geht, ist es doch ein Aufbrechen zu neuen Ufern, eine neue Gemeinde ist eine andere Gemeinde, viele neue Gesichter und andere Strukturen gibt es dort und auch ein anderes, ganz anderes Haus wartet auf uns, ein ehemaliges Jagdschloss aus dem Mittelalter, in dem die Außenmauern 1, 20m dick sind (da sind wir gut behütet!) mitten in einem großen Garten, in dem eine fast 200jährige Eiche als Naturdenkmal steht – und das alles in



Das Holzgerlinger Pfarrhaus

der Stadtmitte zwischen Kirche und Rathaus und Stadtcafe! Alles ganz anders.

Wir freuen uns auf unsere neue „Pilgerstätte“ in Holzgerlingen und blicken an dieser Stelle aber auch dankbar zurück auf die Zeit in Schönaich im Finkenweg.



„Denn ich hielt es für richtig unter euch nichts zu wissen als allein Jesus Christus, den Gekreuzigten!“

1. Kor. 2,2

Im März 2002 habe ich hier meinen Dienst als Pfarrer angetreten. In der Vorstellung in der Kreiszeitung damals stand als Motto über meinem Foto: „Gottes Wort in die Alltagssprache transportieren“. Nach 11 Jahren Schönaich kann ich sagen, dass genau dies mein Thema

war in unterschiedlichster Art und Weise – und Schönaich bot sich hier als eine Gemeinde an, die für vieles unheimlich offen war und die für alles sehr großes Interesse zeigte und sich zu vielem einladen ließ.

Mein wichtigstes Anliegen war, diesem Motto im Gottesdienst sonntagsmorgens



„Sinnvoll-Leben-Tage 2004“

nachzukommen, das Wort Gottes in den Alltag zu transportieren, den Gottesdienst als Feier der Begegnung mit Jesus Christus zu erleben, begleitet von den alten und wertvollen Chorälen, aber auch von neuen Liedern in anderem Musikstil und von E-Piano, Gitarre und Schlagzeug, durch kreative Beiträge unterschiedlichster Art unterstützt von den Chören, dem Plus-Team etc.

Mir war es aber auch ein Anliegen, das Wort Gottes dorthin zu bringen, wo die Menschen sind und nicht nur darauf zu warten, dass sie in den Gottesdienst kommen. Deshalb habe ich 2003 mit den Jugendmitarbeitern die „Movie-Time“ in der Zehntscheuer organisiert, wo Film und die Verkündigung des Evangeliums jugendgemäß zusammen kam. 2004 habe ich mit 180 Mitarbeitern die „Sinnvoll-Leben-Tage“ verantwortlich geleitet, in dieser Zeit war zwei Wochen lang das Zelt voll, bis heute sprechen mich Menschen immer wieder darauf an, dass sie gerade da entscheidende Impulse für ihr Leben mit Gott bekommen haben. 2004 führte ich den Lebendigen Adventskalender ein, der seither aus der Adventszeit in Schönaich nicht mehr wegzudenken ist und den

Advent mit den Liedern und Geschichten seiner eigentlichen Bedeutung näher bringt. Der offene Charakter dieser Abende hat viele neue und andere Menschen auch angesprochen. Ein besonderer Höhepunkt der letzten Jahre war das Abendliedersingen im Weilerdorf zu Beginn der Sommerferien mit anschließendem Fackelzug.

Auch baulich hat sich in dieser Zeit einiges getan. Das Gemeindehaus Finkenweg wurde durch die Renovierung (Architektin U. Lutz) zu einem besonderen Schmuckstück, in dem ästhetische Architektur und Funktionalität auf höchstem Niveau zusammen gekommen sind und seither ein sehr gefragter Raum für Gemeindeveranstaltungen und Feiern ist.

2010 wurde die Turmstube aus ihrem Schattendasein herausgeholt und ist seitdem ein lebendiger Ort des Gebetes, der Stille und der Einkehr. Wie viel wertvolle Begegnungen untereinander und mit Gott in diesen wöchentlichen Andachten schon stattgefunden haben, erfüllt mich mit großer Freude und Dank!

Überhaupt waren mir die Begegnungen mit Ihnen, liebe Gemeindeglieder, das Wichtigste. Mit den Kindern im Kindergarten, den Schülern in der Schule, den Konfirmanden, mit den Erzieherinnen und den vielen anderen Mitarbeitern und Mitarbeiterinnen. Unglaubliche Begegnungen bei den unzähligen Geburtstagsbesuchen und den Casual- und sonstigen Seelsorgesprächen, wie viel Tränen sind da geflossen, wie viel Leid und Schweres gab es mit auszuhalten und vor Gott zu bringen?

11 Jahre Pfarrer zu sein in Schönaich, dies waren für mich sehr wertvolle, gefüllte und lehrreiche Jahre, in denen sehr viel gewachsen ist und in denen sehr viel passiert ist. Ich glaube, viel mehr als man selbst und als man von außen wahrnehmen kann, denn vieles, und vor allem das



Entscheidende, geschieht im Verborgenen. Etwas Gewachsenes abzubrechen, tut weh, aber ist auch notwendig, dass Neues wachsen kann. Ich danke Gott, dass er uns diese gemeinsame Zeit geschenkt hat und wünsche Ihnen allen, liebe Gemeinde, Gottes Segen und seine Gnade.

„Ich bin dann mal weg!“ –
Jesus Christus aber bleibt.

*Ihr Pfarrer Traugott Messner
mit Daniela, Laurens und Louisa.*



Lieber Traugott Messner,

die diesjährige Jahreslosung „Wir haben hier keine bleibende Stadt“ hat für Dich und Deine Familie eine buchstäbliche Bedeutung: Nach 11 Dienstjahren in unserer Kirchengemeinde trifft Dich das „Pfarrers-Los“ – Du wirst zum 1. Juli 2013 als geschäftsführender Pfarrer nach Holzgerlingen wechseln.

Dass die Holzgerlinger eine kluge und gute Wahl getroffen haben, hast du hier in Schönaich längst bewiesen.

Souverän hast Du die Vakatur mit allen Aufgaben nach dem Weggang von Hans-Peter Brenzel gemeistert und der ganzen Gemeinde als Seelsorger gedient.

Beim Abschiednehmen bleibt der Rückblick nicht aus und plötzlich wird einem deutlich, was man aneinander hatte. Dinge, die man als selbstverständlich hinnahm, werden zur Kostbarkeit und zum Geschenk.

In Deinen Dienstjahren hier in Schönaich



Beim Abendliedersingen im Weilerdorf

hast Du nicht nur Deine grundsätzliche Verantwortung für die Gemeinde in umfassendem Maße wahrgenommen, sondern dich mit deiner Persönlichkeit und deinen Begabungen eingebracht.

Dabei ist nicht nur deine biblisch orientierte und lebensnahe Verkündigung, sondern auch deine Musikalität hervorzuheben.

Zu zahlreichen Anlässen hast du in Talar und mit deiner Geige unserer Gemeinde ein ganz besonderes Geschenk gemacht.

Dabei denke ich auch an das beliebte Abendliedersingen im Weilerdorf. Und wie gut, wenn der Pfarrer seine Schäfchen sicher durch die Melodie eines neuen Liedes zu führen vermag und jederzeit eine zweite Stimme daneben setzen kann.

Zahlreiche Veranstaltungen die bei uns inzwischen zum regelmäßigen Repertoire gehören gehen auf dich zurück. Die Andachten in der neu eingerichteten Turmstube, die von einem festen Kreis von Teilnehmern gerne besucht werden. Der Plusgottesdienst und im Advent der Lebendige Adventskalender.

Nicht zu vergessen den Schwäbischen Abend mit Gerhard Raff, den Vortrag über: Atheismus in unserer Gesellschaft mit Prof. Härle, jazz und choral mit Elisabeth Berner und als i Tüpfelchen „Das Messias Oratorium“ mit dem Bach-Chor aus Stuttgart. Die Einnahmen kamen immer dem Umbau des Gemeindehauses zu gute.

Am 30. Juni werden wir Dich mit einem Gottesdienst und anschließendem Stehempfang gebührend verabschieden. Dann heißt es endgültig Danke und Adieu.

Adieu im Sinne, wie du selbst es kürzlich in deiner Predigt erklärt hast: „Adieu, kommt aus dem Französischen und bedeutet: „Geh mit Gott“.

Das ist der Wunsch, den wir Dir als Kirchengemeinde auf den Weg auf die neue Pfarrstelle mitgeben wollen:

„Geh unter der Gnade, geh mit Gottes Segen, geh in seinem Frieden, was auch immer du tust!“

Adieu, lieber Traugott!

Ganz herzlichen Gruß an Dich und Deine Familie.

Für den Kirchengemeinderat
Karl Binder

Auch dieses Jahr gibt es wieder den Bauernmarkt am Samstag vor dem Erntedankfest auf dem Platz vor dem Bürgerhaus. Unser Ziel ist es, den Bauernmarkt zu einer festen Größe in unseren kirchlichen Aktivitäten werden zu lassen. Besonders wichtig ist uns, dass nicht nur der finanzielle Erfolg gesehen wird, sondern dass

der Bauernmarkt auch den Gedanken des Erntedanks nach außen trägt. Durch den Kauf von regionalen Produkten beteiligen wir uns alle an den Zielen, die wir uns als Kirchengemeinde in den Schöpfungsleitlinien gegeben haben.

Es war in den vergangenen Jahren einfach schön zu sehen, wie viele Menschen bereit waren von ihren Früchten zu spenden und mit wie viel Fantasie wunderschöne



Bauernmarkt am 5. Oktober 2013

Herbststräuße und anderes zum Verkauf angeboten werden konnte.

Wir freuen uns wieder über die Erzeugnisse aus den Gärten wie Marmelade und



andere Kostbarkeiten. Auch dieses Jahr wird es wieder Kraut- und Zwiebelkuchen geben.

Danke an alle, die wieder mitmachen werden und ihre Gaben zur Verfügung stellen; danke auch an alle, die durch Ihr Kommen zum Erfolg des Bauernmarktes beitragen.

Dieter Roller



Schöpfungsleitlinien

Seit fast zwei Jahren arbeiten zehn Gemeindemitglieder, - das Grüne-Gockel-Team -, daran, für die evangelische Kirchengemeinde Schönaich die Zertifizierung des Grünen Gockels zu erreichen. Der Grüne Gockel ist ein Umweltaudit für Kirchen, die entsprechende nicht-kirchliche Zertifizierung, die wir im Übrigen auch beantragen, heißt EMAS. Seit Beginn des Projekts wurden nicht nur die Verbrauchszahlen von Wasser, Energie, Papier und Müll erfasst, sondern auch die Einhaltung von arbeits- und sicherheitsrelevanten Richtlinien und Gesetzen untersucht. Parallel dazu sind die Schöpfungsleitlinien erarbeitet worden. Die Schöpfungsleitlinien dokumentieren das Grundverständnis einer Kirchengemeinde. In unserem Falle bestehen sie aus drei Teilen, den theologischen und biblischen Grundlagen, unserem Selbstverständnis und entsprechenden Zielen und Maßnahmen.

Wir glauben an Gott, den Schöpfer, der alles Leben hervorbringt, erhält und in ihm immer weiter wirkt.

Wir glauben, dass wir Menschen ein Teil der Schöpfung sind. Als Ebenbilder Gottes haben wir den Auftrag die Erde zu bebauen und zu bewahren.

Die Schöpfung ist von Gott gut und wunderbar gemacht. Die Schönheit der Schöpfung veranlasst uns, den Schöpfer dafür zu loben und ihm zu danken. Die Schönheit und Weite der Schöpfung lässt uns etwas ahnen von der Größe und Erhabenheit Gottes.

Wir Menschen sehnen uns gemeinsam mit der ganzen Schöpfung nach Erlösung vom Tod und von allen – auch den selbstverursachten - Leiden. Wir sind von jeder Störung des ökologischen Gleichgewichts mit betroffen. Wir glauben an die biblische Versprechung, dass am Ende aller Tage wir Menschen zusammen mit der Schöpfung unsere Erlösung in einem neuen Lebensraum durch Christus finden werden.

Wir glauben, dass die Aufforderung zur Umkehr auch das Umweltverhalten des Menschen betrifft. Wir sind in der Nachfolge Jesu zu verantwortungsvollem Handeln aufgerufen und haben den Auftrag zur Veränderung, wo Gottes Willen nicht geachtet wird.

Es ist eine Konsequenz unseres Bekenntnisses zu Gott, dem Schöpfer, dass die Bewahrung der Schöpfung für uns Vorrang hat vor jeder Art von Kosten-/Nutzenrechnung.

Gerechtigkeit, Frieden und Bewahrung der Schöpfung sind von der Sache her untrennbar miteinander verbunden. Es ist deshalb nicht möglich, sich nur für die Bewahrung der Schöpfung einzusetzen, ohne danach zu fragen, was gerecht ist und dem Frieden dient.

Die theologischen und biblischen Grundlagen schaffen den Rahmen für unser Engagement im Umweltbereich. Aus ihnen leitet sich das Selbstverständnis unserer Kirchengemeinde ab, das sich in den folgenden Sätzen zeigt.

Als Kirchengemeinde..

..tragen wir durch umweltgerechte Entscheidungen und Handlungen zur Bewusstseinsbildung innerhalb und außerhalb unserer Kirchengemeinde bei und laden zum Mitmachen ein.

..beziehen wir beim wirtschaftlichen Handeln stets den Gedanken des Umweltschutzes mit ein und räumen ihm im Konfliktfall Vorrang ein.

..wirtschaften wir energieeffizient und nachhaltig und schonen Ressourcen.

..verpflichten wir uns zur Einhaltung rechtlicher Vorgaben in unserem Bereich.

..ist uns der respektvolle, nachhaltige Umgang mit der Natur und ihren Produkten wichtig. Unsere Lebensweise soll nicht auf Kosten anderer gehen.

..machen wir den Auftrag zur Bewahrung der Schöpfung zum Gegenstand kirchlicher Öffentlichkeitsarbeit und zum Inhalt kirchlichen Unterrichts.

..realisieren und unterstützen wir regelmäßig konkrete Projekte, deren Verwirklichung unseren Schöpfungsleitlinien entspricht und das Umweltbewusstsein in unserer Kirchengemeinde wachsen lässt.

..bleiben wir in einem dauerhaften Prozess der Verbesserung unseres Umwelthandelns.

Die Erstellung der Schöpfungsleitlinien war ein langer Prozess. Unter Mitwirkung von Pfarrer Nuding erarbeitete das Grüne-Gockel-Team die theologischen und biblischen Grundlagen, das Selbstverständnis, sowie eine gewisse Anzahl von Zielen und Maßnahmen. Dieses Gerüst wurde dann in vielen Gruppen, mit den Erzieherinnen der Kindergärten und einzelnen Gemeindegliedern diskutiert. Deren Vorschläge wurden eingearbeitet.

Die ersten beiden Teile der Schöpfungsleitlinien, theologische und biblische Grundlagen sowie das Selbstverständnis wurden dann am 14. Januar 2013 vom Kirchengemeinderat beschlossen. Sie bilden den Kern der Umwelterklärung, des Dokuments, das für die Zertifizierung eingereicht wird. Die Umwelterklärung enthält neben den verabschiedeten Teilen der Schöpfungsleitlinien alle bis dahin erfassten Verbrauchsdaten und eine detaillierte Aufstellung von Zielen und Maßnahmen, sowie deren Zeitraum für die Realisierung.

Die Umwelterklärung wurde am 13. Mai 2013 vom Kirchengemeinderat beschlossen. Wenn Sie diesen Gemeindebrief lesen, steht der Prüfungstermin (voraussichtlich im September) wahrscheinlich fest. Im der nächsten Ausgabe des Gemeindebriefes gibt es dann näheres über die Umwelterklärung, insbesondere über die Ziele, die wir uns gesetzt haben und den Maßnahmen, die wir dazu ergreifen werden. Dieter Roller



Aus diesem Selbstverständnis leiten sich wiederum die selbst gesteckten Umweltziele und die zu ihrer Erreichung geplanten Maßnahmen ab.

Die Umwelterklärung finden Sie jetzt schon auf unserer Homepage unter: www.schoenaicherkirchen.de/evcms/index.php/projektteam-gruener-gockel

Kirchenwahlen am 1. Dezember 2013



Am 1. Dezember 2013 sind Kirchenwahlen in unserer württembergischen Landeskirche. Das Wahlalter wurde gesenkt. Alle evangelischen Kirchenmitglieder, die am Wahltag das 14. Lebensjahr vollendet haben, sind aufgerufen, ihre Stimme für neue Kirchengemeinderäte und für eine neue Landessynode abzugeben.

Kirchengemeinderat

Der Kirchengemeinderat und die Pfarrerin oder der Pfarrer leiten gemeinsam die Gemeinde. Zusammen treffen sie alle wichtigen finanziellen, strukturellen, personellen und inhaltlichen Entscheidungen. Im Kirchengemeinderat werden Ziele für die Gemeindegemeinschaft gesetzt. Geld wird verteilt und Konzepte werden entwickelt. Ein Teil der Kirchengemeinderatsarbeit geschieht in Ausschüssen.

Die Mitglieder des Kirchengemeinderats tragen insbesondere für folgende Aufgaben in unserer Kirchengemeinde die Verantwortung:

- bei der örtlichen Gottesdienstordnung
- beim Opferplan
- in der Verwaltung des kirchlichen Haushalts und des Gemeindevermögens
- beim Bau- und der Erhaltung der Gebäude
- im Pfarrstellen-Besetzungsgremium
- bei Festen der Gemeinde
- für die Öffentlichkeitsarbeit der Gemeinde

- bei Veranstaltungen für alle Altersstufen
- als Arbeitgeber für Voll- und Teilzeitkräfte der Gemeinde
- bei der Gewinnung und Begleitung von ehrenamtlichen Mitarbeiterinnen und Mitarbeitern

Die arbeitsteilig und partnerschaftlich ausgeübte Gemeindeleitung ist eine spannende Aufgabe. Sie fordert aber auch Kraft und Zeit. In unserer Gemeinde werden auf Antrag des Kirchengemeinderates bei dieser Wahl elf Kirchengemeinderätinnen bzw. Kirchengemeinderäte gewählt.

Landessynode

Die Landessynode ist die gesetzgebende Versammlung der Landeskirche und ähnelt in ihren Aufgaben denen eines Parlaments. Das Gremium setzt sich aus 60 so genannten Laien und 30 Theologinnen und Theologen zusammen und tagt in der Regel dreimal pro Jahr. Die Mitglieder der Landessynode werden in Württemberg direkt von den Kirchenmitgliedern für sechs Jahre gewählt. Unsere Kirchengemeinde gehört zum Wahlbezirk Böblingen/Herrenberg. Es werden bei uns eine Theologin, bzw. ein Theologe, und drei Laien gewählt.

Neyes aus der evangelischen Jugend

Auf dem Mitarbeiterwochenende und bei einem „Vision-Sharing“-Abend haben sich die jungen Mitarbeiter Gedanken darüber gemacht, was unter anderem in der EJS zukünftig wichtig ist: Die Mitarbeitergemeinschaft muss gestärkt werden, damit „wir alle an

einem Strang ziehen“. Viele Mitarbeiter packen an unterschiedlichen Bereichen mit an. Das soll an einer Wand im Dietrich-Bonhoeffer-Haus sichtbar werden. Die gemeinsamen Gedanken haben die Mitarbeiter wieder neu beflügelt und motiviert.

Liebe Gemeindemitglieder und Kegnat-Freunde,

wir freuen uns, Ihnen dieses Jahr wieder ein attraktives Programm für unsere Freizeitanlage Kegnat vorstellen zu dürfen.



Unser Kegnat steht für Begegnung und Bewegung, für Jung und Alt, für Jungscharen, Kegnatfreizeit und Fußballturnier, für Bach und Wald, für Gottesdienste im Grünen und viele Andachten, und einfach

auch für Entspannung, Ruhe, Gemeinsamkeit und Natur.

Wie schon im letzten Jahr erfolgreich getestet, wird es auch in 2013 an jedem ersten Sonntag im Monat ein Kegnat Plus geben. Dabei öffnet die Freizeitanlage schon nach dem Gottesdienst und alle sind eingeladen, schon ihr Mittagessen im Kegnat einzunehmen und dazu die Feuerstelle zum Grillen zu nutzen.

Weitere Informationen unter www.kegnat.de.

Wir freuen uns, Sie in dieser Saison im Kegnat begrüßen zu dürfen!



Danke

Mit viel Engagement und Einsatz haben sich Sophia Hablitzel und Julia Rebmann im Vorstand der Evangelischen Jugend Schönaich eingebracht. Sie haben (zusammen mit Janina Mack) die Jugend in der Vakanzzeit ohne einen Jugendreferenten geleitet. Die Sommerfreizeit 2012

in Österreich wäre ohne sie nicht zustande gekommen. Sophia und Julia haben leider ihr Amt Ende April niedergelegt.

Liebe Sophia, liebe Julia,

danke für euren Einsatz im Vorstand der EJS. Es hat sehr viel Spaß gemacht mit euch zusammen die evangelische Jugend zu leiten. Wir haben zusammen nach vorne geschaut, den Mia-Abend und das Mia-WE organisiert und überlegt, was in der Jugend zukünftig ansteht. Ihr wart mir eine wichtige Stütze!

Euer

Christoph Pfeifer

Die Jugend hat leider aktuell keinen Vorstand. Daher suchen wir junge mutige Mitarbeiter, die bereit sind, in der Evangelischen Jugend Verantwortung zu übernehmen und im Vorstand mitzuarbeiten.



Herzlichen Glückwunsch

und Gottes Segen zur
Hochzeit von

*Christoph Pfeifer
und Katharina Flassak*

am 29. Juni 2013 in Karlsruhe.

Wir wünschen euch ein schönes Fest und dass Gott euch segnet in eurer Liebe und in eurer Ehe und dass Gott euch begleitet und bewahrt.

Im Namen der Kirchengemeinde
Pfarrer Traugott Messner



PS: Nach der Hochzeit wird Christoph Pfeifer nicht mehr Pfeifer heißen, sondern Christoph Flassak.

„Im Kindi essen ist toll“

Seit März wird bei uns im Kindergarten Herdlauch ein warmes Mittagessen und die verlängerte Öffnungszeit bis 14.30 Uhr angeboten. Diese Umstrukturierung wurde notwendig, um den gesellschaftlichen Veränderungen und der verstärkten Nachfrage der Eltern Rechnung zu tragen. Mit der Unterstützung unseres Trägers und der Gemeinde konnten wichtige Anschaffungen im Vorfeld getätigt werden; so wurde z.B. eine neue Küche eingebaut, Geschirr angeschafft usw. Monate vorher begannen auch die Vorbereitungen für uns Mitarbeiterinnen, damit die neuen Aufgaben gut gemeistert werden können. Vorschriften und Auflagen wurden studiert, Schulungen besucht und Anfang des Jahres haben wir uns schließlich an zwei pädagogischen Tagen intensiv mit den organisatorischen und pädagogischen Fragen bezüglich der Umstellungen beschäftigt. Das Ergebnis

war ein gut durchdachtes Konzept, das jetzt auch den Praxistest bestanden hat:

Im Großen und Ganzen funktioniert alles, wie geplant!

Zu den Neuerungen hier einige Stimmen aus dem Kindergarten.

Ein Kindergartenkind, eine Mutter und eine Erzieherin erzählen vom Mittagessen:

Tim (Kindergartenkind):

„Ich find es gut, dass es im Kindi Essen gibt. Die Nudeln sind besonders lecker und die

Knödel. Es ist ein bisschen wie Geburtstag, weil da viele Kinder zusammensitzen. Wir decken vorher den Tisch, so drei oder vier Kinder und dann setzen wir uns. Wenn dann alle die Hände gewaschen haben und am Tisch sind, machen wir noch ein Gebet. „Jedes Tierlein hat sein Essen“ gefällt mir am besten. Dann essen wir und es gibt danach immer Nachtisch. Gestern gab's sogar Erdbeeren – lecker! Im Kindi essen ist toll!“

Frau Horn (Mutter):

„Für Berufstätige ist das ein tolles Angebot! Ich persönlich bin momentan eigentlich gar nicht darauf angewiesen, nehme es aber an manchen Tagen trotzdem gerne in Anspruch. Mein Sohn genießt es, im Kindi zu essen und isst hier sogar Speisen, die er zuhause ablehnt! Es ist eben doch was anderes, ob man zu zweit oder dritt am Tisch sitzt, wie heutzutage oft der Fall oder in einer Gemeinschaft. Ich glaube, dass die Kinder da auch viel lernen können. Über die anstehenden Veränderungen wurden wir Eltern im Vorfeld umfassend informiert. Es gab u.a. einen Elternabend und Infos am Aushang, sodass jeder wissen konnte, was sich ändern wird. Ich finde das Ganze rundum gut.“

Julia (Erzieherin):

„Für uns Erzieherinnen bringt die Umstellung neue Möglichkeiten und Aufgaben mit sich. Vor allem sind organisatorische



und hauswirtschaftliche Tätigkeiten dazugekommen: Die Essensbestellung und -abrechnung mit all ihren Verwaltungsaufgaben, die Warenannahme und ihre vorschriftsmäßigen Kontrollmaßnahmen, sowie das anschließende Spülen und Saubermachen. Das nimmt täglich jede Menge Zeit in Anspruch. Momentan haben wir zusätzlich eine Praktikantin, die uns in der Küche sehr unterstützt – das ist äußerst hilfreich, aber auch notwendig!

Es essen zurzeit täglich zwischen 11 und 19 Kinder bei uns. In der Gemeinschaft, bei entspannter Atmosphäre, hat jeder so richtig Lust aufs Essen. Es kommen tolle, interessante Gespräche zustande, es bleibt Zeit, um intensiver auf die Kinder einzugehen und mit dem Mittagessen hat sich auch ein neues Lernfeld für die Kinder



im Kindergarten aufgetan: z.B. neue hauswirtschaftliche Tätigkeiten, neue/andere Auseinandersetzung mit dem Thema Lebensmittel/Ernährung und deren Wertschätzung, Selbständigkeit im Umgang mit Besteck, Essen schöpfen und dergleichen, neue Regeln und Rituale mitgestalten und mitbestimmen.

Ich denke, im Großen und Ganzen haben wir die neue Herausforderung gemeinsam gut gemeistert. Das Angebot wird sehr gut angenommen und die Tendenz ist stark steigend – das heißt es: dran bleiben, weiterentwickeln und evtl. Veränderungen wieder neu überdenken!“

*Ulrike Linke,
für den Kindergarten
Herdlauch*

Impressum

Pfarramt Süd
Pfarrer Albrecht Nuding
Große Gasse 10
Telefon 65 56 96
Telefax 65 52 81
anuding@schoenaicherkirchen.de

Pfarramt Nord
Pfarrer Traugott Messner
Finkenweg 12
Telefon 65 14 44
Telefax 65 28 21
tmessner@schoenaicherkirchen.de

Homepage:
www.schoenaicherkirchen.de
www.ej-schoenaich.de

Jugendreferent Christoph Pfeifer
Große Gasse 1, Tel. 65 28 78
christoph.pfeifer@ej-schoenaich.de

1. Vorsitzender des
Kirchengemeinderates
Karl Binder
Wettgasse 29, Telefon 65 13 12,
bindersport@t-online.de

Kirchenpfleger Timo Kamrad
Im Hasenbühl 16,
Telefon 7 02 04 52,
Telefax 75 09 42,
kamrad@dsst-schoenbuch.de

Mesnerin und Hausmeisterin
Petra Wienert, erreichbar montags,
mittwochs, donnerstags und freitags
von 8 - 11 Uhr im Gemeindehaus
oder in der Kirche, Tel. 65 27 83

Bankverbindung/Spendenkonto
Vereinigte Volksbank AG
Konto-Nr. 600 576 000
BLZ 603 900 00
Kreissparkasse Böblingen
Konto-Nr. 14 278, BLZ 603 501 30

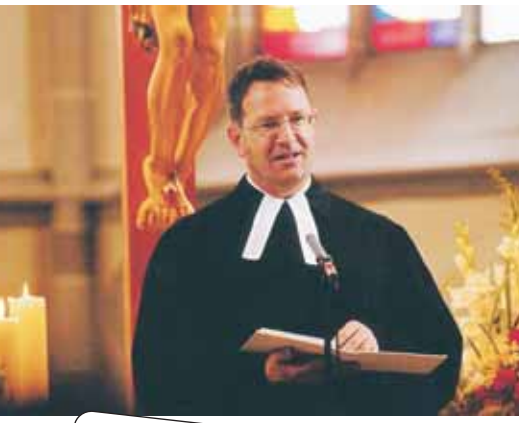
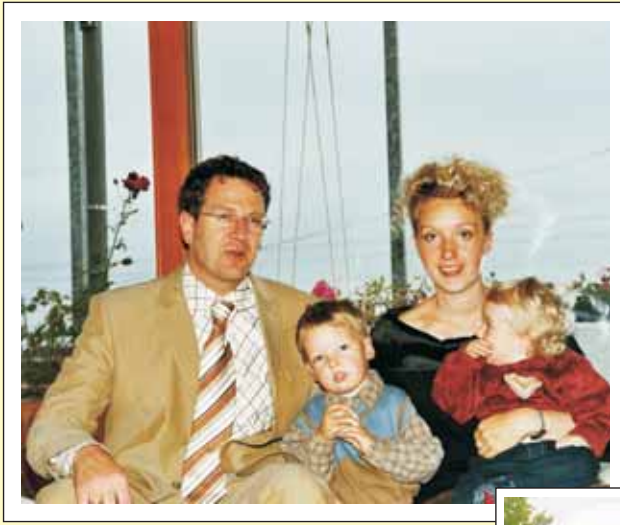
Herausgeber des Gemeindebriefes:
Evangelische
Kirchengemeinde Schönaich

Verantwortlich:
Pfarrer Albrecht Nuding

Redaktion: Pfr. Albrecht
Nuding, Pfr. Traugott
Messner, Margot Fraas,
Martina Knittel,
Dr. Norbert Lurz

Bilder:
Titelbild,
S.4,5,6,7 Jürgen Lutz,
S.12,13 Christoph Pfeifer,
S.14,15 Katrin Gerlach,
S.16 Traugott Messner
Layout und Gestaltung:
Wilfried Fritsch

Druck:
Druckerei Mack, Schönaich
Auflage: 2900 Exemplare



**Familie Messner
zieht eine
Etappe weiter:**

von Schönaich nach Holzgerlingen!

Uns bleibt nur noch zu danken, weiterhin Gottes Segen zu wünschen und herzlich alle Gemeindeglieder zum Festgottesdienst zur Verabschiedung von Traugott Messner einzuladen:

am 30. Juni 2013, um 10 Uhr,
in der Laurentiuskirche Schönaich,
mit anschließendem Stehempfang und Grußworten.